

Zeitschrift: Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Aargauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 22 (1945)

Artikel: Bericht über die Tätigkeit der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft
Autor: [s.n.]
Kapitel: B: Bericht über das Museum für Natur- und Heimatkunde
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-172260>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufgabe, und es soll nicht unerwähnt bleiben, daß wir in diesem Bemühen die Hilfe der Regierung erhalten.

B. Bericht über das Museum für Natur- und Heimatkunde

von P. Steinmann

Das Museum erfreute sich während der Berichtsperiode einer ruhigen ständigen Entwicklung. Bedeutende Eingänge sind nicht zu verzeichnen. Der Krieg hat den Erwerb von besonderen Schaustücken verunmöglicht. Im übrigen verbietet es der noch vorhandene Ausstellungsraum, der sehr knapp bemessen ist, besondere Neuaufstellungen vorzunehmen. Wir suchten eher das Vorhandene allmählich zu verbessern, schlechte Stopfpräparate aus der Schausammlung auszumerzen und dafür besseres Material einzureihen. Die Sammeltätigkeit des Museums richtet sich in erster Linie auf Objekte der engeren Heimat. In dieser Hinsicht konnten manche neue, gute Sachen, teils durch Geschenk, teils durch Kauf, eingeordnet werden. Über den gegenwärtigen Stand orientiert der neueste Jahresbericht, den wir im folgenden in extenso wiedergeben:

Jahresbericht 1944

Der Museumsbetrieb im Jahre 1944 brachte keine besondern Sensationen. Der Zuwachs an Sammlungsgegenständen war nicht sehr groß. Frau Hüblin, Lenzburg, schenkte uns die sehr stattlichen Tierköpfe aus der Jagdbeute ihres verstorbenen Ehegatten. Wir hatten für die Abmontierung und für die Neuaufstellung im Museum aufzukommen. Sehr schöne, zum Teil seltene Schwimmvögel schenkte die Firma Gebrüder Läubli in Ermatingen: Männchen im Hochzeitskleid der Schell-, Pfeif- und Kolbenente, des großen Sägers und anderer Wasservögel. Ferner erhielten wir einen Sperber, ein Sumpfhuhn und ein Teichhuhn. Herr Stirnemann, alt Abwart, lieferte einen Grauspecht und ein Tüpfelsumpfhuhn. Diese Neueingänge ermöglichen uns den Ersatz älterer, schadhaft gewordener Stücke. Die wissenschaftliche Sammlung, Abteilung Fische, erhielt weitem Zuwachs durch die laufenden Untersuchungen des Konservators zur Revision der schweizerischen Fischarten.

Die paläontologische Sammlung erfreute sich eines umfangreichen Zuwachses durch den Erwerb einer stattlichen Petrefakten-Sammlung von Herrn O. Heid-Meyer in Gipf-Oberfrick. Es handelt sich um Fossilien, ins-

besondere aus der Juraformation, zum Teil auch um schön präparierte größere Ammoniten. Die Sammlung ist in drei Schiebladengestellten untergebracht und füllt 25 Schiebladen.

Die Bauleitung des Kraftwerks Rapperswil schenkte uns verschiedene Mammutzähne, die beim Bau des Unterwasserkanals in den Kiesschichten bei Auenstein gefunden wurden. Auch ein Stoßzahn war dabei. Seine Konservierung stößt aber auf große Schwierigkeiten.

Wie gewohnt hatte der Konservator in verschiedenen Fragen der angewandten Naturwissenschaften da und dort beratend mitzuwirken. So kommen immer wieder Insektenschäden vor, es werden Milben und andere Schädlinge gebracht, die bestimmt werden müssen, damit die Betroffenen sich der geeigneten Abwehrmittel bedienen können. Insbesondere wurde die Hilfe des Museums bei eingetretenen Fischschäden beansprucht. Dadurch erhielt die Sammlung zur Erläuterung der Fischkrankheiten weitem Zuwachs.

Die Museumsbibliothek erhielt etwelche Mehrung durch Schenkungen und Ankäufe. Seit das Lesezimmer wieder verfügbar ist, kommen gelegentlich auch wieder Leser in die Bibliothek. Das Herbarium findet regen Zuspruch bei den botanisch interessierten Kantonsschülern und Seminaristinnen.

Als Gehilfen für laufende Konservierungsarbeiten und Instandstellungen an den Sammlungen wirkten einige Studenten mit, so Herr Geiger, Herr Frey und Herr Steinmann.

Im Berichtsjahr wurde auch die Frage des Zwischenbaus weiter geprüft und Herr Architekt Hächler hat ein neues Projekt ausgearbeitet, das Gegenstand der Kommissionsberatung bilden wird. Der Neubau wird hoffentlich auch die Wünsche nach neuen Ausstellungsräumen so weit befriedigen können, daß die stets fühlbarer werdende Raumnot für längere Zeit behoben werden kann.

Das Museum erfreute sich auch im Berichtsjahr eines regen Besuches. 68 Schulen, die meisten von auswärts, dazu viele Schulklassen der höhern Mittelschulen des Kantons, einige Abteilungen der städtischen Schulen, ferner Militär und mehrere Vereine haben sich in die Besucherkontrolliste eingetragen. Wir vermerken den Vogelschutzverein Muhen, die Naturfreunde Murgenthal, den Verein für Pilzkunde Aarau und Umgebung, die Naturfreunde Aarau. Der stärkste Besuch entfällt naturgemäß jeweilen auf die Zeiten freien Eintrittes. Es wurden rund 1200 Billette verkauft, nicht gerechnet die Gesellschaften, die, wenn sie sich zuvor anmelden und wenn sie mit ihren Besuchen ausgesprochene Bildungszwecke verfolgen, oft kostenlos zugelassen werden.